

LYRICA 2014 (according to the sickumstances)

2014, Städtische Galerie Kunsthaus Dresden



Fotos: Eleni Trupis 2014



“LYRICA 2014 (according to the sickumstances)”

Tischvitrine mit Installation, mixed media

120 x 60 x 21 cm

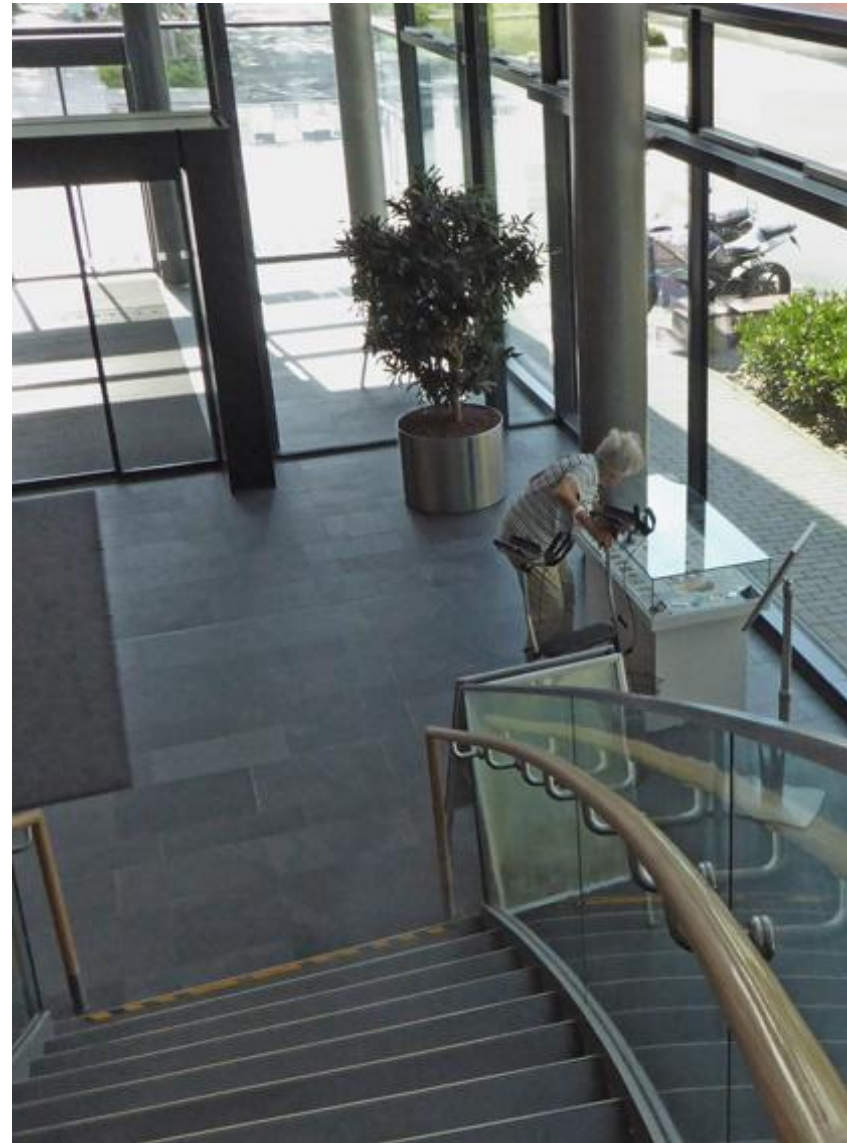
LYRICA ist eine seit 2009 andauernde, interdisziplinäre künstlerische Arbeit, die das Bild des menschlichen Körpers hinsichtlich seiner Möglichkeiten und Grenzen im Kontext kultureller und individueller Prägungen wie auch gesellschaftlicher Konventionen reflektiert. Begriffe wie Gesundheit und Krankheit sind dabei zentral und werden hinterfragt, bis hin zu einer wertefreien Wahrnehmung des Körpers selbst, als spezifischer Teil des menschlichen Bewusstseins, jenseits funktionaler Ansprüche und Erwartungen. Ein weiterer wesentlicher Bestandteil von LYRICA ist das Erfassen kultureller und kulturgeschichtlicher Zusammenhänge und Hintergründe.

LYRICA 2014 (according to the sickumstances) ist eine Vitrinen-Installation, die das pseudo-medizinische Mittel „Mumia vera aegyptiaca“ thematisiert, welches vermutlich ab dem 12. Jahrhundert aus nordafrikanischen bzw. ägyptischen menschlichen Mumien hergestellt wurde. Ab dem 16. Jahrhundert untersagten die Herkunftsländer den Mumienhandel, woraufhin Mumienhändler frische menschliche Leichen nachträglich „mumifizierten“ und verkauften. Bis Anfang der 1920er Jahre des 20. Jahrhunderts wurde „Mumia vera aegyptiaca“ (ein dunkelbraunes, asphalt- und knochenhaltiges klumpiges Pulver, auch „Mumiae“ oder „Mumia vera“ genannt) nachweislich u.a. in deutschen Apotheken als eine Art exklusives Universal-Heilmittel zur oralen Indikation verkauft, was einen lukrativen, florierenden Mumienhandel zwischen Nordafrika und Europa bewirkte.

Zentrales Element der Vitrinen-Installation ist das historische Motiv "Die Enthüllung der Mumie eines Hohepriesters im Museum von Bulak bei Kairo", eine originale Einzelseite aus "Das Buch für Alle. Monatszeitschrift zur Unterhaltung und Belehrung. Für die Familie und Jedermann" (Heft 10 / Seite 253, 1890er Jahre, genaues Jahr unbekannt). Diese Illustration eines zur damaligen Zeit beliebten und weit verbreiteten Magazins zeigt eine Momentaufnahme aus den frühen Tagen der modernen Archäologie. Im Gegensatz zu anderen Mumien gelangte diese nicht in europäische Apotheken sondern ins Museum. Um die Druckgrafik herum sind vergoldete Gipsrepliken einer antiken Anubis-Miniatur aus Bronzeguss und dreidimensionale pyramidale Fotogramme derart arrangiert, dass Vergangenheit und Gegenwart ein räumlich-bildnerisches Arrangement eingehen.

(Text der offiziellen Handreichung zur Vitrinen-Installation im Kunsthaus Dresden, 2014, verfasst von Eleni Trupis)

“LYRICA 2017 logical brain drain (serene vitrine)”



Fotos: Eleni Trupis 2017

## LYRICA 2017 logical brain drain (serene vitrine) 2017, temporäres Legebild, mixed media, 120 x 60 x 120 cm

Intervention im Foyer des Diagnostisch-Internistisch-Neurologischen-Zentrums (DINZ), des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus, Dresden, 2017

### LYRICA – Kurze Einführung in den Werkzusammenhang\*

„Unter dem Titel LYRICA entwickelt Eleni Trupis seit 2009 ein prozesshaftes, progressiv wachsendes künstlerisches Werk, dessen gattungsübergreifendes Spektrum ausgehend von Objets trouvés, installativ arrangierten dreidimensionalen Collagen, Fotogrammen und grafisch-poetischen Texten oszilliert. In facettenreichen Variationen tastet die Künstlerin – in teilweise streng formalen Setzungen oder zum Teil davon gelöst, nahezu malerischen Bildfindungen sowie in Wort-Bild-Kompositionen – Grenzbereiche der Medizin ab und dekliniert in einem Geflecht von Assoziationen damit verbundene psycho-emotionale, oft konträre Komponenten wie Sucht und Sehnsucht, Hoffnung und Leid, Heilssuche und Todesangst, Bewusstes und Unbewusstes sowie das Zusammenspiel von Körper und Geist durch.“

### LYRICA 2017 logical brain drain (serene vitrine)

Erbaut Anfang des 20. Jahrhunderts ist das heutige Universitäts-Klinikum Carl Gustav Carus eine beeindruckende medizinische Institution zwischen alltäglicher Praxis und zukunftsweisender Forschung und Lehre. Die Architektur des zum Klinikum gehörenden weitläufigen Areals changiert zwischen floral und ornamental verzierten Gründerzeitbauten und hochmodernen streng funktionalen Gebäudekomplexen. Dieses ästhetische Spannungsfeld scheint wichtige Wesenszüge des Charakters der Institution zu offenbaren:

Altes und Neues gehen eine intensive Verbindung ein, Post-Romantik und High Tech ergänzen einander auf innovative Weise. „LYRICA 2017 logical brain drain (serene vitrine)“ nimmt direkten Bezug auf die Besonderheiten des Ortes und widmet, mittels Legebild, die Aufmerksamkeit den bildnerischen und inhaltlichen Aspekten von Vergangenheit und Gegenwart. So finden sich in der Vitrine sorgsam arrangierte, teilweise individuell geprägte Fundstücke, sowohl mit historischem als auch mit Gegenwartsbezug, liegen Illustrationen aus einem medizinischen Nachschlagewerk, das auf die Epoche der Gründerzeitgebäude zurückdatiert, auf Packungsbeilagen und Verpackungen, wie wir sie aus unserem Alltag kennen.

Die Fotogramm-Pyramiden, welche die Ecken des komplexen Legebildes markieren, sind eigenständige plastische Werke, welche, zusammen mit den internationalen Verpackungsmaterialien, die kulturübergreifenden Dimension historischer und gegenwärtiger Medizin versinnbildlichen. Der gelbe Schwefelkristall und das violette Steinsalz hingegen, verweisen als Mineralien mit Bezug zur Medizin auf die fließenden Übergänge zwischen dem, was all-gemeinsprachlich als „natürlich“ und „chemisch“ bezeichnet wird. Die antiken Pflanzensammelbilder letztlich, stehen in direktem Zusammenhang zum floral-ornamentalen Architekturschmuck der Gründerzeitbauten des Klinikums. Ikonenmalerisch gestaltet, zeigen sie vor goldenem Hintergrund Heilpflanzen – wie Fingerhut, Mohn, Salbei und Edelweiß – die in der Volks- aber auch in der evidenz-basierten Medizin Verwendung finden. In seiner Ganzheit kann das Legebild als Hommage an die Menschen verstanden werden, die im Betrieb des Universitäts-Klinikums täglich aufs Neue ihr Bestes geben, um anderen Menschen zur Heilung zu verhelfen.

(\* Dieser Absatz ist Teil eines Textes von Verena Schneider, die als Kunsthistorikerin und Kuratorin u. a. in der Skulpturensammlung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, im Georg-Kolbe-Museum Waldheim und für den Kunstverein Dresden tätig war. Der gesamte Text entstammt der offiziellen Handreichung zur Vitrine.)



„Jenacain (Wiederbelebung der Toten)“, 2018, objets trouvés (historische Publikationen), Fotogramm-Pyramide und 24-karätig vergoldete Gipsrepliken einer antiken Anubis-Bronzemiinatur, Maße gesamt ca. 40 x 35 x 35 cm



“Un-Birthday Gifts Table (White Rabbit on Extr. Gentian) II”, 2018, objets trouvés, historische Publikationen und Fotogramm-Pyramide, Maße gesamt ca. 30 x 35 x 35 cm